

„Mein Zuhause ist jetzt hier“

Vor über 20 Jahren kam Bogdan Tarcea mit einem Stipendium nach Deutschland. Heute ist der Rumäne leitender Oberarzt am Klinikum Bad Salzungen und Deutschland seine neue Heimat.

Bad Salzungen – Am Klinikum Bad Salzungen arbeiten immer mehr ausländische Ärzte. Über die Hälfte der Assistenzärzte ist inzwischen ausländischer Herkunft. Das hat einen Grund: Auf dem Arbeitsmarkt wird es immer enger. „Wir müssen auf ausländische Kollegen zurückgreifen, die hier ihre Ausbildung absolvieren. Nur so lassen sich alle Stellen besetzen“, erklärt Harald Muhs, Geschäftsführer des Klinikums Bad Salzungen.

Die ganze Welt am Klinikum Bad Salzungen

Heute: Dr. Bogdan Tarcea, leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leiter des Darmkrebszentrums

Bei Dr. Bogdan Tarcea, leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leiter des Darmkrebszentrums, lässt sich die ausländische Herkunft nur noch am Namen erkennen. Der aus Rumänien stammende 46-Jährige fühlt sich inzwischen deutscher als mancher Deutsche. Und er beherrscht die Sprache perfekt. Vor über 20 Jahren ist er mit einem Stipendium nach Deutschland gekommen. Und es war ihm von Anfang an wichtig, die Sprache zu beherrschen. Ob es ihm schwer fiel? „Wenn man es will und



Dr. Bogdan Tarcea, leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leiter des Darmkrebszentrums, fühlt sich am Klinikum Bad Salzungen sehr wohl.
Foto: Heiko Matz

man nicht gerade talentfrei ist, ist alles möglich“, sagt er. Wie schnell er die deutsche Sprache erlernte, beeindruckte auch seinen damaligen Professor am Klinikum in Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz), der seinen sechsmonatigen Aufenthalt in Deutschland gerne verlängern wollte. Bogdan Tarcea nahm an, wohnte kostenfrei und arbeitete unentgeltlich. Sein Studium wurde zur damaligen Zeit in Deutschland nicht automatisch anerkannt, er musste eine Anerkennungsprüfung in Mainz ablegen. Es folgte eine Stelle als „Arzt im Praktikum“ am Klinikum in Aalen, die er sich mit einer Kollegin teilte, Vollzeit arbeitete, aber nur die Hälfte des Gehalts bekam.

Mit Thüringen in Berührung kam der junge Facharzt erstmals 2003, als

er eine Stelle in der Allgemeinchirurgie in Meiningen antrat. Als sich nach zwei Jahren die Chance bot, eine Oberarztstelle am Uni-Lehrkrankenhaus in Heidenheim zu übernehmen, verließ er Thüringen. Aber nur für drei Jahre, dann zog es ihn zurück nach Meiningen. „Hier habe ich auch meine Frau kennengelernt.“ Mit der Meiningerin ist er inzwischen verheiratet und hat eine fünf Jahre alte Tochter. 2010 verschlug es Bogdan Tarcea nach Nordhausen. Eine Stelle als leitender Oberarzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie wartete. So wurde der Arzt zum Pendlar, bis er 2013 die Entscheidung traf, näher bei seiner Familie arbeiten zu wollen. „Ich erinnere mich noch genau: Wir waren in Südtirol wandern, als ich den Ent-

schluss fasste.“ Einen Tag später kehrte er aus dem Urlaub zurück, griff nach dem Hörer und rief am Klinikum Bad Salzungen an. „Es war der richtige Zeitpunkt und der richtige Ort.“ Bogdan Tarcea wurde leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und fühlt sich in Bad Salzungen ausgesprochen wohl. „Es ist genau das Aufgabengebiet, was ich mir immer gewünscht habe.“ Und das Klinikum, meint er, habe eine gewisse Dynamik was die Weiterentwicklung betreffe. „Das entspricht auch meinen Zielen.“ Er schätzt die enge Zusammenarbeit mit den anderen Fachrichtungen. „Ohne diese wäre die Viszeralchirurgie nicht denkbar.“ Inzwischen ist Bogdan Tarcea auch Leiter des Darmkrebszentrums am Klinikum und

strebt die Zertifizierung des Zentrums an. In Bad Salzungen, glaubt er, kann er seinen Job auf hohem Niveau ausüben.

Mediziner wollte Bogdan Tarcea, der auch ein begeisterter Motorradfahrer ist, eigentlich schon immer werden. Ein Wunsch, der ihm mit einem Internisten als Vater und einer Allgemeinmedizinerin als Mutter wohl in die Wiege gelegt worden ist. Aufgewachsen ist Bogdan Tarcea im rumänischen Klausenburg, besuchte in Konstantza an der Schwarzmeerküste ein Spezialgymnasium für Mathe und Physik. Nach dem Abitur stand die Aufnahmeprüfung für das Medizinstudium an. „Es gab über 3000 Kandidaten für 280 Studienplätze“, erinnert er sich. Im ersten Anlauf scheiterte Bogdan Tarcea knapp an der „knallharten Aufnahmeprüfung“ und musste ein Jahr auf den zweiten Versuch warten. Die Zeit nutzte er nicht etwa für seinen Lieblingssport, das Kartfahren, sondern fürs Lernen. Und beim zweiten Mal klappte es. Sechs Jahre studierte Bogdan Tarcea in Klausenburg, bis ihn das Stipendium nach Deutschland führte.

Für ausländische Assistenzärzte am Klinikum findet Bogdan Tarcea deutliche Worte – nicht nur was die Sprachbarriere betrifft. „Das darf ich sagen, immerhin bin ich auch Ausländer.“ Wenn man sich dafür entscheidet, in ein fremdes Land zu gehen, müssen man sich den Sitten und Bräuchen fügen. „Und die Sprache beherrschen, denn die ist das A und O.“

Eine Rückkehr nach Rumänien schließt Bogdan Tarcea aus. „Ich werde zwar für immer Rumäne bleiben, aber mein Zuhause ist jetzt hier.“ Das merke er auch immer dann, wenn er in Rumänien zu Besuch sei. Spätestens nach zwei Wochen sage er dann zu seiner Frau: „Lass uns jetzt wieder nach Hause fahren.“ *mö*